

NZZ MEDIADOK

# Stellenmarkt-Monitor 2012

Auszüge aus der Forschungsreihe «Stellenmarkt-Monitor Schweiz»  
des Soziologischen Instituts der Universität Zürich



---

# Trends auf dem Schweizer Arbeitsmarkt

2 Allen Unsicherheiten und Krisenmeldungen aus dem Euro-Raum zum Trotz präsentiert sich der Schweizer Stellenmarkt insgesamt in überraschend guter Verfassung. Die Anzahl öffentlich ausgeschriebener Stellen liegt 2012 rund 40% über dem Wert von 2010. Je nach Ausbildungsniveau und Beruf profitieren aber längst nicht alle Arbeitnehmer im selben Mass von dieser positiven Entwicklung.

## **Unterschiedliche Tendenzen in der Personalnachfrage**

Für Stellensuchende mit geringen Qualifikationen haben sich die Erfolgchancen auf dem Arbeitsmarkt in den letzten zwei Jahren nicht verbessert. Die Zahl der Stellenangebote, welche von den Bewerbern nicht zwingend eine abgeschlossene überobligatorische Ausbildung verlangen, stagniert. Ausserdem hat sich gleichzeitig die Zusammensetzung dieser Stellen verändert: Einem deutlichen Rückgang des Angebots an Stellen, die keine Qualifikation verlangen, in Gastgewerbe und Verkauf steht eine Zunahme in den Bereichen Transport und Reinigung sowie bei Betreuungsberufen gegenüber. Bei den Letzteren handelt es sich aber ausschliesslich um Praktikumsstellen, während für feste Stellen auch hier eine einschlägige Ausbildung erwartet wird.

Stellensuchende mit einer beruflichen Grundbildung konnten vom steigenden Angebot auf breiter Basis profitieren – zumindest im Jahr 2011. Im folgenden Jahr stagnierte dann auch hier das Stellenaufkommen, wobei insbesondere im Gastgewerbe und im kaufmännischen Bereich (vor allem bei den Berufen des Bankwesens) weniger Stellen angeboten wurden, was jedoch durch die wachsende Personalnachfrage im Bau und bei den technischen Fachkräften aufgewogen wurde. Sowohl 2011 als auch 2012 hat sich demgegenüber die Personalsuche im Hochqualifikationsbereich deutlich intensiviert, allen voran bei den Ingenieuren, technischen Fachkräften und leitenden Angestellten sowie im Gesundheitswesen und bei den Lehrkräften. Die grossen Unterschiede

zwischen den Entwicklungen in den verschiedenen Segmenten des Arbeitsmarktes dürften denn auch entscheidend dazu beitragen, dass die Arbeitslosigkeit seit 2010 nicht in dem Mass zurückgeht, wie es aufgrund des allgemeinen Stellenaufkommens zu erwarten wäre.

## **Deutlich wachsende Anforderungen**

Die überdurchschnittlich steigende Personalnachfrage in den ausbildungsmässig anspruchsvollen Berufen hat in den letzten Jahren den seit längerem beobachteten Trend hin zu einem «Hochqualifikationsstellenmarkt» noch akzentuiert. Zusätzlich verstärkt wird diese Entwicklung dadurch, dass auch innerhalb der einzelnen Berufsfelder zunehmend höhere Anforderungen gestellt werden. Im Jahr 2012 erwarten die Arbeitgeber bei der Hälfte der ausgeschriebenen Stellen, dass die Kandidaten eine Ausbildung auf dem Tertiärniveau mitbringen, sei dies eine auf der Berufsbildung aufbauende Weiterbildung oder einen Hochschulabschluss. Darüber hinaus wird bei rund drei Vierteln dieser Stellen zusätzlich Berufserfahrung vorausgesetzt. Auch wenn es weiterhin Tätigkeiten von ganz unterschiedlichem Anspruchsniveau gibt und geben wird, prägen doch eigentliche «high performance work systems» mehr und mehr die Arbeitswelt in der Schweiz. Solche Arbeitssysteme zeichnen sich durch eine hohe Produktivität und ein entsprechendes Lohnniveau aus. Dem angestellten Arbeitnehmer wird viel Eigenverantwortung übertragen, die Anforderungen an das Fachwissen und die beruflichen Fähigkeiten sind ausgesprochen gross, und gleichzeitig wird ein hohes Mass an persönlichem Einsatz, an Lernbereitschaft und Anpassungsfähigkeit gefordert.

## **Intensive Suche nach qualifizierten Arbeitskräften**

Selbstverständlich machen diese hohen Anforderungen die Suche nach adäquat qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern alles andere als einfach. Ein Indiz dafür ist, dass gemäss der Betriebsbefragung des

Stellenmarkt-Monitors die Hälfte der veröffentlichten Stellen gleichzeitig auf zwei Kanälen ausgeschrieben wird und 12% der Stellen sogar sowohl in der Presse als auch auf einem Internet-Stellenportal und auf der firmeneigenen Website erscheinen. Im Spiegel der Stellenausschreibungen manifestieren sich so zugleich der wachsende Personalbedarf wie auch die Intensivierung der Personalsuche im höchsten Ausbildungssegment. Wenn sich auch angesichts der wirtschaftlichen Unwägbarkeiten im internationalen Umfeld die Arbeitsmarktentwicklung in der Schweiz heute kaum prognostizieren lässt, erwarten wir doch unabhängig von den konjunkturellen Schwankungen eine Fortsetzung des Trends zu höheren Anforderungen an die Mitarbeitenden. Die dafür massgebenden Faktoren wie die technologische Entwicklung und die sich noch verschärfende internationale Konkurrenz, aber auch die wachsende Bildungs- und Weiterbildungsbereitschaft der Arbeitnehmer sind weiter fortschreitende Prozesse. Sie werden auf breiter Basis auch in Zukunft die Personalnachfrage der Unternehmen prägen.

In diesem immer rascher sich wandelnden Umfeld beobachtet und analysiert der Stellenmarkt-Monitor Schweiz der Universität Zürich weiterhin langfristige Verschiebungen und aktuelle Trends des betrieblichen Personalbedarfs. Wir freuen uns, Ihnen in Zusammenarbeit mit dem Verlag der «Neuen Zürcher Zeitung» auch dieses Jahr eine kleine Auswahl von Ergebnissen präsentieren zu können.

Stellenmarkt-Monitor Schweiz  
Alexander Salvisberg

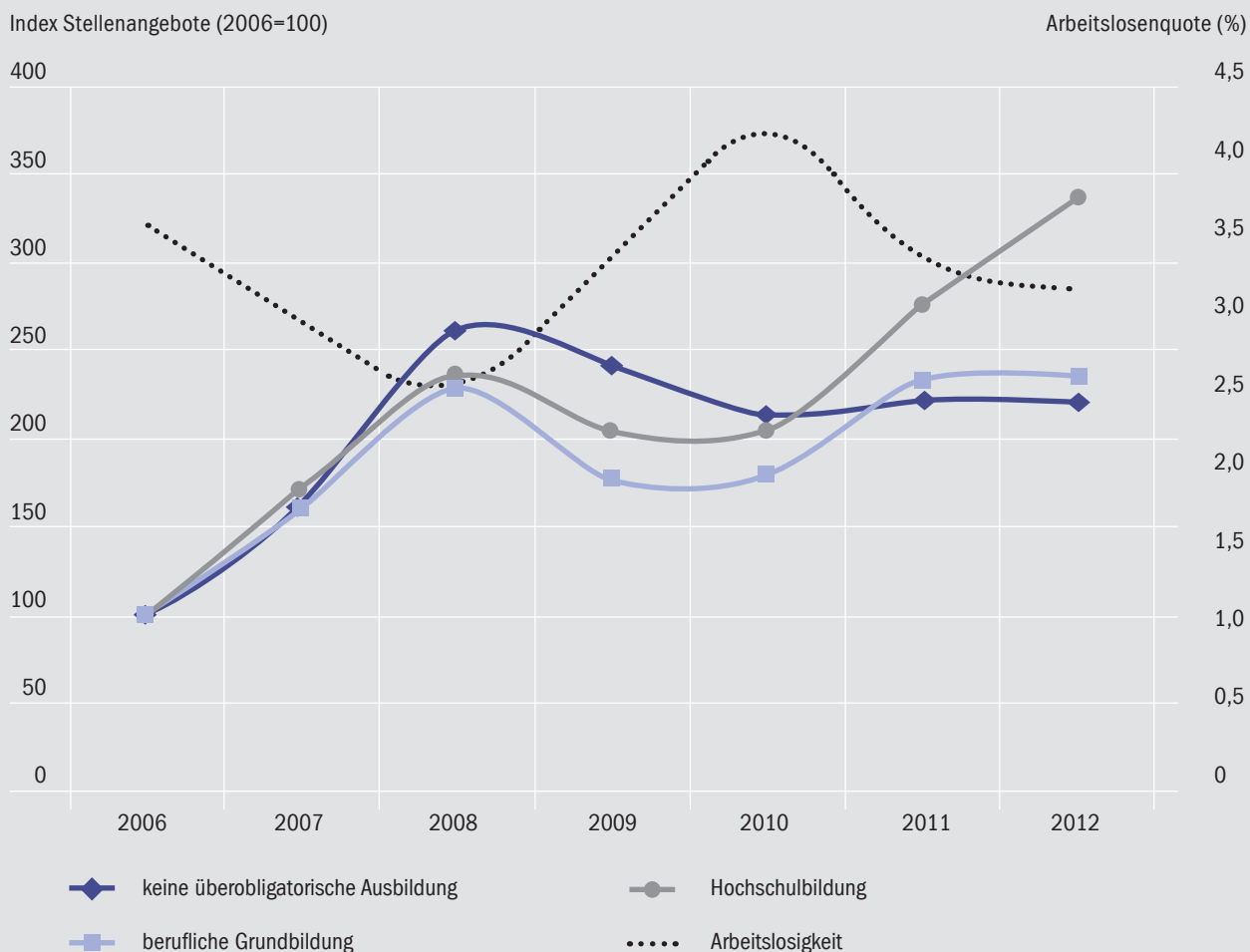
# Entwicklung des Stellenangebots

Das Angebot an offenen Stellen schwankt in Abhängigkeit von der konjunkturellen Entwicklung. Abbildung 1 zeigt die markante Zunahme in den Jahren 2006 bis 2008. Innerhalb von zwei Jahren hatte sich das Stellenaufkommen in allen Ausbildungsniveaus mehr als verdoppelt. Der folgende Einbruch 2009 und 2010 erwies sich als verhältnismässig bescheiden. Das Stellenangebot schrumpfte auch nicht annähernd auf das Niveau von 2006. Das Jahr 2011 stand dann ganz im Zeichen der Wiedererholung – insgesamt wurden sogar etwas mehr Stellen ausgeschrieben als im Hochkonjunkturjahr 2008. 2012 übertraf das Gesamtstellenangebot selbst noch die Nachfrage von 2011 –

allerdings mit bemerkenswerten Unterschieden je nach verlangter Ausbildung. Gemäss den in den Stellenausschreibungen genannten Anforderungen unterscheiden wir in Abbildung 1 drei Ausbildungsniveaus. Stellen, die keine überobligatorische Ausbildung voraussetzen, profitieren im Aufschwung bis 2008 besonders stark und brechen in der Folge auch weniger ein. Allerdings stagniert das diesbezügliche Stellenangebot seit 2010 unter dem Level von 2008. Stellen, die sich an Stellensuchende mit einer beruflichen Grundausbildung richten, reagieren besonders ausgeprägt auf die konjunkturellen Schwankungen. Seit 2011 hält sich deren Volumen stabil auf hohem Niveau. Deutlich

anders erfolgt die Entwicklung beim Stellenangebot für Personen mit einer Hochschulbildung. Seit 2010 wächst dieses weit überdurchschnittlich und erreicht 2012 ein Rekordniveau mit annähernd dreieinhalbmal so viel Stellen wie vor sechs Jahren. Dass 2012 insgesamt mehr Stellen ausgeschrieben werden als 2008, ist demnach vor allem der intensivierten Suche nach Personal mit einem Hochschulabschluss zu verdanken. Die 2012 im Vergleich zu 2008 höhere Arbeitslosigkeit ist vor diesem Hintergrund ein Indikator für ein sich verschärfendes strukturelles Ungleichgewicht.

**ABBILDUNG 1: STELLENANGEBOT NACH AUSBILDUNGSNIVEAU 2006–2012 (INDEXIERT)**



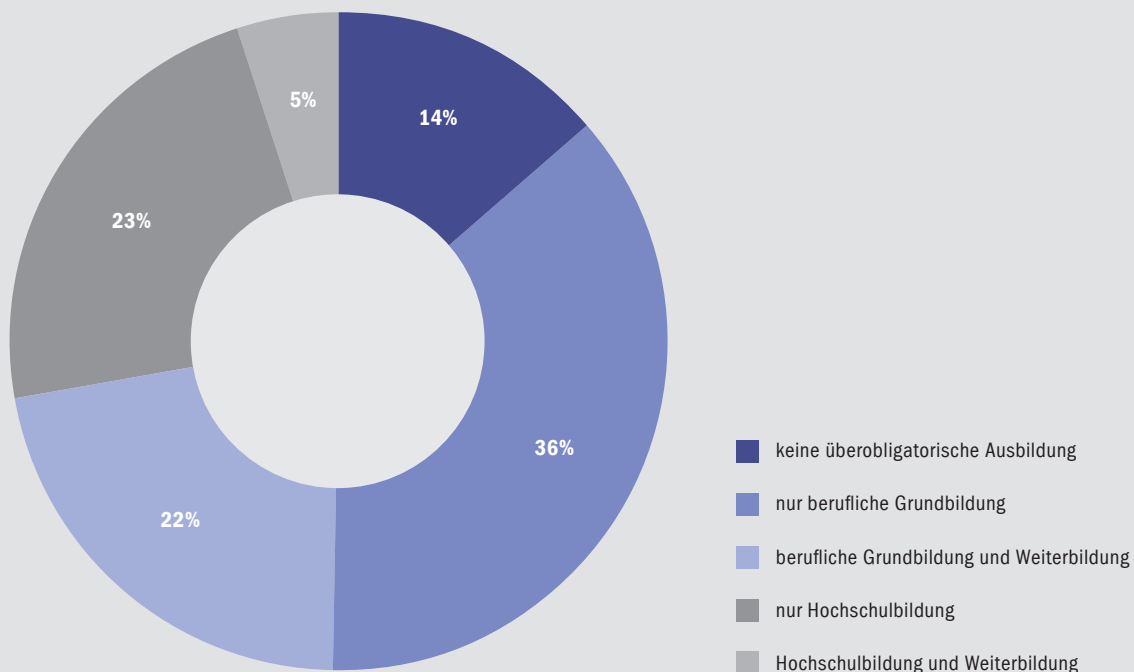
## Zusammensetzung des Stellenangebots nach Ausbildungsanforderungen

4 Nach den unterschiedlichen Trends in den einzelnen Ausbildungsniveaus (in Abbildung 1) nehmen wir nun das Stellenangebot im Jahr 2012 genauer unter die Lupe. Abbildung 2 zeigt die Zusammensetzung der ausgeschriebenen Stellen nach detaillierten Ausbildungskategorien. Ausschlaggebend sind dabei die im Ausschreibungstext genannten minimalen Anforderungen. Prinzipiell auch für Stellensuchende ohne eine abgeschlossene überobligatorische Ausbildung zugänglich sind lediglich 14% aller Stellen. Oft handelt es sich dabei um Tätigkeiten in den Bereichen Reinigung, Verkauf oder Gastgewerbe oder dann um Praktikumsstellen in Betreuungsberufen.

58% der Stellenangebote richten sich an Personen mit einer beruflichen Grundbildung. Dieser hohe Anteil verweist auf die nach wie vor herausragende Wichtigkeit der Berufslehre in der Schweiz. Allerdings genügt die Berufslehre allein immer seltener. Für mehr als einen Drittel dieser Stellen wird zusätzlich noch eine Weiterbildung verlangt. Dabei handelt es sich meist um den Abschluss einer höheren Fachschule, eine Berufsprüfung mit eidgenössischem Fachausweis oder eine höhere Fachprüfung bzw. Meisterprüfung. Mit 22% am gesamten Stellenangebot umfasst dieses Segment fast ebenso viele Stellen wie der Hochschulbereich.

23% aller ausgeschriebenen Stellen verlangen eine universitäre Ausbildung oder den Abschluss einer Fachhochschule. Für 5% der Stellen wird zusätzlich noch ein Nachdiplomstudium oder eine Weiterbildung in einem Spezialgebiet gefordert. Alles in allem setzt also die Hälfte aller ausgeschriebenen Stellen eine über das Sekundarniveau II hinausgehende Ausbildung voraus. Dieser Befund zeigt nochmals, wie hoch die Anforderungen heute auf dem schweizerischen Arbeitsmarkt sind.

ABBILDUNG 2: AUSBILDUNGSANFORDERUNGEN IM STELLENMARKT 2012



# Entwicklung des Stellenangebots nach Berufsgruppen

Das Stellenangebot hat sich in den einzelnen Berufen sehr unterschiedlich entwickelt. Die entsprechenden Veränderungen über die Jahre 2010 bis 2012 sind in Abbildung 3 zusammengefasst, wobei die Berufsgruppen nach der Gesamtveränderung über diesen Zeitraum angeordnet sind.

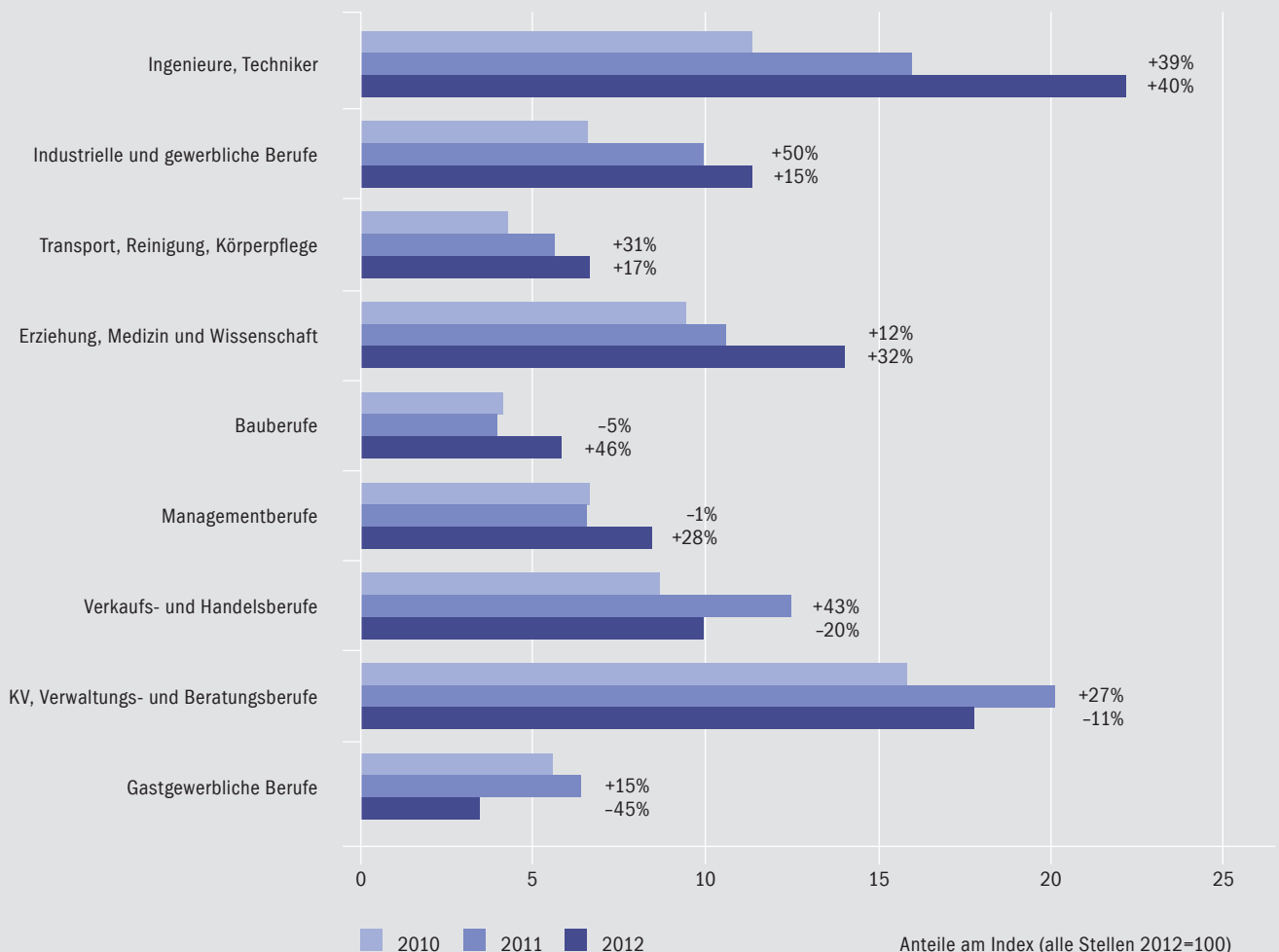
In den letzten zwei Jahren mit Abstand am meisten zugenommen hat das Stellenangebot bei den Ingenieuren und technischen Fachkräften. Doch auch bei den industriellen und gewerblichen Berufen, im Bereich Transport, Reinigung und Körperpflege sowie

bei den Berufen in Erziehung, Medizin und Wissenschaft ist der Zuwachs in diesem Zeitraum überdurchschnittlich. Während die Entwicklung in den Bauberufen dem Durchschnitt entspricht, bleiben die Verkaufs- und Handelsberufe sowie der grosse Bereich der kaufmännischen und Verwaltungsberufe hinter der allgemeinen Entwicklung zurück. Als einziges Berufsfeld zeigen die gastgewerblichen Berufe im Vergleich zu 2010 sogar ein schrumpfendes Stellenangebot.

Der Rückgang der Personalnachfrage erfolgt dabei sowohl im Gastgewerbe als auch im

kaufmännischen Bereich und im Verkauf erst im Jahr 2012. Gleichzeitig legen in diesem Jahr die Ingenieure und Techniker sowie die sozialen Dienstleistungen (Erziehung und Medizin) am meisten zu. Diese beiden Bereiche sind zusammen mit den Managementberufen (mittleres und höheres Kader) denn auch ausschlaggebend für die steile Zunahme des Stellenangebots im Hochqualifikationsbereich. 45% aller im Jahr 2012 ausgeschrieben Stellen gehören zu einem dieser ausbildungsmässig weit überdurchschnittlich anspruchsvollen Berufsfelder.

**ABBILDUNG 3: TRENDS DER BERUFSGRUPPEN (2010-2012)**





---

## Datenbasis und Methode

6 Der Stellenmarkt-Monitor Schweiz am Soziologischen Institut der Universität Zürich (Lehrstuhl Prof. Dr. Marlis Buchmann) befasst sich mit der kontinuierlichen Beobachtung und Analyse des Stellenmarktes in der Presse und im Internet. Ausführlichere Informationen dazu finden sich unter [www.stellenmarktmonitor.uzh.ch](http://www.stellenmarktmonitor.uzh.ch). Die Datengrundlage des Stellenmarkt-Monitors bilden vier Erhebungen, die jedes Jahr fortgeschrieben werden:

1. Die Presseerhebung erfasst seit 1950 jährlich in einer Stichwoche im März die in rund 70 Zeitungen und Anzeigern der Deutschschweiz ausgeschriebenen Stellen. Seit 2001 werden zusätzlich die Pressetitel in der Romandie und dem Tessin einbezogen.

2. Die Erhebung des Stellenangebots auf Unternehmens-Websites erfasst eine repräsentative Stichprobe von rund 1300 firmeneigenen Internetseiten. Diese Interneterhebung wird seit 2001 jeweils parallel zur Presseerhebung durchgeführt.

3. Die Erhebung des Stellenangebots auf internetbasierten Stellenportalen berücksichtigt sämtliche Portale, die einen nennenswerten Anteil an ausgeschriebenen Stellen auf sich vereinen.

4. Seit 2001 wird unter den 1500 Unternehmen, welche die Basis des Websites-Panels bilden, zusätzlich eine jährliche Firmenbefragung zur Nutzung unterschiedlicher Kanäle der Stellenausschreibung durchgeführt.

Bei einem Rücklauf von rund 60% stützen sich die diesbezüglichen Auswertungen auf die Angaben von gut 900 Unternehmen und Organisationen pro Jahr.

Die hier präsentierten Zahlen und Einschätzungen beruhen auf den Erhebungen in allen drei Ausschreibungskanälen der ganzen Schweiz. Die Stichprobe umfasst für die Jahre 2006 bis 2009 rund 2000 Stellenangebote pro Jahr, ab 2010 ist der Stichprobenumfang doppelt so gross.

Die Arbeitslosenquoten in Abbildung 1 entsprechen den nicht saisonbereinigten Märzwerten für die ganze Schweiz gemäss dem Staatssekretariat für Wirtschaft Seco.

---

## NZZ Executive – der Kaderstellenmarkt in Print und Online

### **NZZ Executive**

Der Kaderstellenmarkt der «Neuen Zürcher Zeitung» und der «NZZ am Sonntag»

### **NZZ Executive BusinessCombi**

NZZ Executive, erweitert durch «Le Temps»

### **NZZexecutive.ch**

Der Online-Stellenmarkt der NZZ

---

## Kontakt

NZZ **m e d i a**

### **Publicitas AG**

#### **NZZ Media**

Seehofstrasse 16

8021 Zürich

Telefon 044 258 16 98

[anzeigen@nzzmedia.ch](mailto:anzeigen@nzzmedia.ch)

[www.nzzwerbung.ch](http://www.nzzwerbung.ch)

### **Digitale Medien**

Neue Zürcher Zeitung AG

Werbemarkt NZZ-Netz

Falkenstrasse 11

8021 Zürich

Telefon 044 258 16 66

[netz@nzz.ch](mailto:netz@nzz.ch)